

## Ein starkes Stück Thüringen



AXEL EGER über das Phänomen Rennsteigstaffellauf

Zweihundertdreißig Staffeln. Zweitausenddreihundertdreißig Läufer. Einhundertachtundsechzig Kilometer. Neun Wechselstellen. Dazu Start und Ziel, die aus den Nähten platzen. Der Rennsteigstaffellauf ist ein kleines Wunder. Ein faszinierender Laufbetrieb. Mit ganz unterschiedlichen Biorhythmen. Von der Frühschicht am Frankensteinwald bis zu den späten Spürtern an der Hohen Sonne. Man sieht sich, wenn überhaupt, erst im Ziel. Der Kilometerschnitt, sonst der über alles erhabene Fetisch jedes Läufers, ist hier nur eine von vielen Größen, die den Erfolg bestimmen. Dieser Lauf ist vor allem: Logistik und Verlässlichkeit. Zur rechten Zeit am rechten Platz sein.

Das gilt für die Starter, die aus ganz Deutschland kommen, wie für die Helfer aus den Vereinen, von Technischem Hilfswerk, Feuerwehr oder DRK-Bergwacht. Die einen kennen die anderen nicht, aber das grüne Herz dieses Laufs schlägt in Blankenstein so zuverlässig wie in Hörschel. Jeder bringt arteigene Stärken ein, aber keiner beharrt darauf.

In nunmehr fast zwei Jahrzehnten hat sich Thüringens zweitgrößter Lauf – seit drei Jahren in der alleinigen Obhut des Rennsteiglaufvereins – immer wieder sanft verändert. Seine Seele hat er nie verloren. Verschobene Wechselstellen tragen dem größerem Aufkommen Rechnung, der umfassendere Service mit berührungsloser Zeitmessung und komfortablerer Ergebnisfindung im Internet zählen zu den inzwischen üblichen Standards.

Es ist der Sport, der (wieder einmal) das schafft, was anderen nicht gelingen will: Ein unsichtbares Band des Zusammenhalts zu knüpfen, vom Schiefergebirge bis zur Wartburg. Und damit ein Stück Thüringer Identität zu stiften, in dem das Gesamtwerk nicht an regionalen Besonderheiten oder Animositäten scheitert.

Der Tourismus im Lande darf sich ein Beispiel nehmen.

# Verirrt im Wald: Als der Traum vom Sieg plötzlich platzte

19. Rennsteigstaffellauf: Führende Staffel der X-Runners verläuft sich auf der vorletzten Etappe und wird nur Vierte

VON JANE SICHTING

**Hörschel.** Die ersten Zuschauer und Läufer der Morgenetappen versammelten sich bereits im Ziel, als es auf der neunten von zehn Etappen noch einmal richtig spannend wurde. Alles sah danach aus, dass es die zehn Männer vom Team „X-Runners 1“ am Samstag endlich schaffen würden, ihren verpassten Sieg aus dem Vorjahr wett zu machen und den 19. Rennsteig-Staffellauf gewinnen würden. Doch dann die Live-Meldung von der Strecke: die führende Staffel hat sich verlaufen! Knapp sieben Minuten lagen sie vor den Verfolgern der Gastgeberstaffel, doch die zu laufenden Extrakilometer ließen den Traum vom Sieg schlagartig platzen.

Vorsichtige Vorfreude machte sich hingegen bei den Jungs vom GutsMuths-Rennsteiglaufverein, verstärkt durch den USV Erfurt, breit. Mit knapp drei Minuten Vorsprung startete Schlussläufer Martin Militzke seinen Streckenabschnitt in Richtung Hörschel. „Sicher sein, dass man gewonnen hat, kann man immer erst im Ziel. Bis dahin ist noch alles möglich.“ weiß Jürgen Lange, Präsident des GutsMuths-Rennsteiglaufvereins.

## Führungswechsel kurz vor dem Ziel

Und dann die erste Überraschung. Während die Zuschauer gespannt auf die erste Männerstaffel warteten, war es eine Frau, die als erste Läuferin auf die Zielgerade einbog. Freudig wurde Johanna Schreier von ihren Staffelkollegen auf den letzten 100 Metern abgefangen und zusammen lief das Team Jena nicht nur als Sieger des Mixed-Wettkampfes über die Ziellinie, sondern auch als erste Staffel des Tages überhaupt. Die Mixed- und Frauenstaffeln starteten bereits um fünf Uhr und damit eine Stunde vor den Männerstaffeln. „Der Gesamtsieg ist das Sahnehäubchen. Ich freue mich total über die schöne Teamleistung. Das Rennen war sehr spannend und für mich als Schlussläuferin natürlich super aufregend.“ erzählte Schreier.

In 11:51:54 Stunden war das Mixed-Team Jena auf den 170 Kilometern Laufstrecke entlang

zeit von 2016, doch gejubelt wurde umso mehr. „Der Sieg heute war alles andere als vorhersehbar. Hinten raus hatten wir Glück, dass sich die X-Runners verlaufen haben. Und obwohl ich als Führender gewechselt habe, habe ich bis drei Kilometer vorm

Auf das Jubiläum 2018 angesprochen, sagt Militzke: „Allerguten Dinge sind drei.“ Bedenken, dass sich seine Jungs verlaufen könnten, hat er nicht: „Dafür haben wir ja Thomas Braun, unsere Radbegleitung. Er ist super verlässlich und kennt sich

ren können. Schade, dass ich den dritten Platz nicht halten konnte und auf den letzten 500 Metern noch überholt wurde“, sagt Schlussläufer Marius Faber. Auf Platz drei landeten die Harzer Teufel in 11:03:33 Stunden.

Bei den Frauenstaffeln holten

Entwicklung der letzten Jahre Keiner bewegt mehr Menschen im Osten als wir. Als Deutschlands größter Staffellauf sind wir bundesweit beliebt. Was uns kennzeichnet, ist auch die legerdäre Party am Abend. Das ist quasi die zweite Disziplin nach



Große Freude bei der Frauen-Siegerstaffel „Oßwald Skichas“ (oben). Schlussläufer Martin Militzke mit Thomas Braun auf der Zielgeraden (links). Johanna Schreier wird von ihren Staffelkollegen ins Ziel begleitet (rechts). Fotos: Sascha Fromm